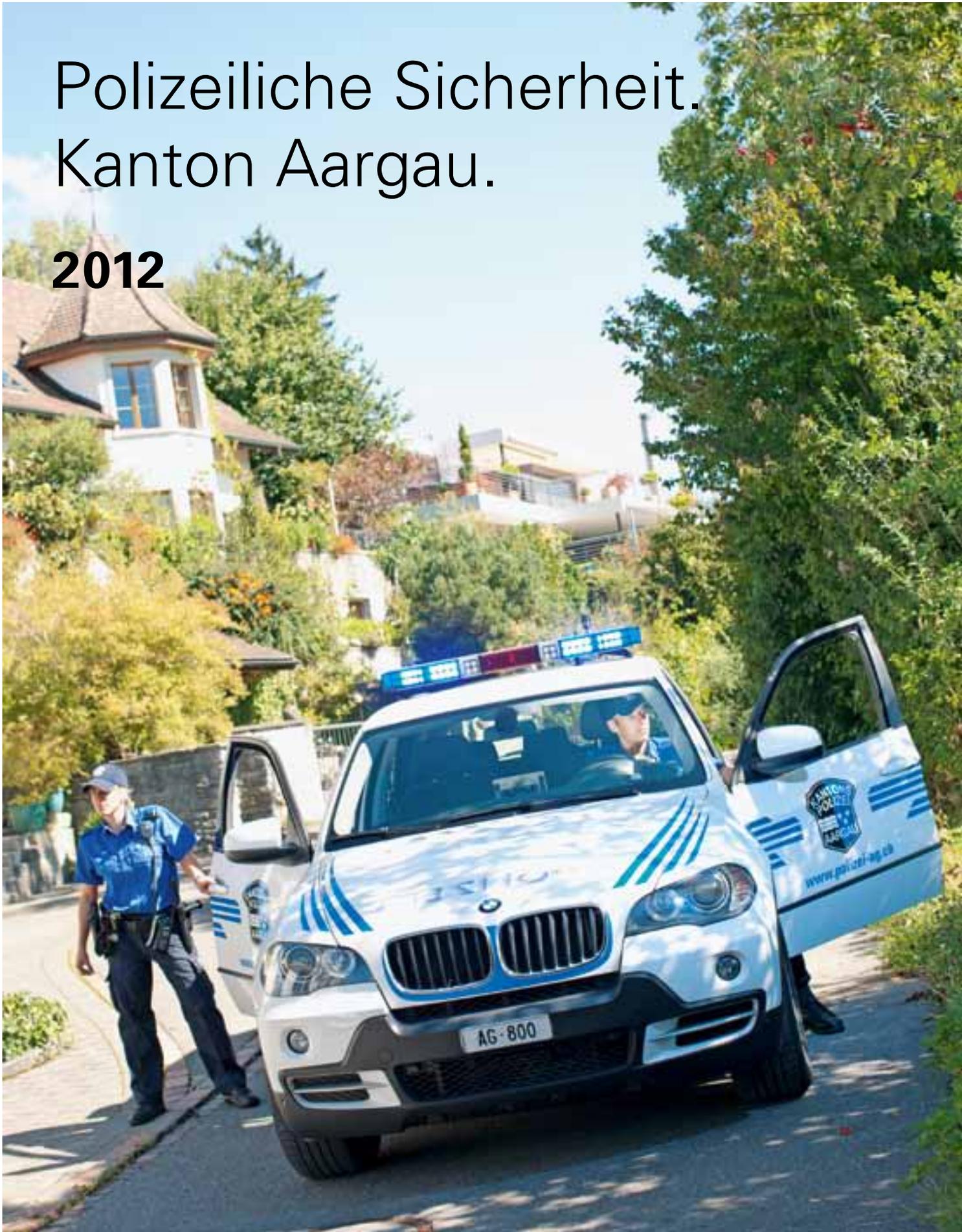


# Polizeiliche Sicherheit. Kanton Aargau.

**2012**



#### **Kontakt**

Departement Volkswirtschaft und Inneres  
Kantonspolizei Aargau  
Tellstrasse 85  
5004 Aarau  
Telefon 062 835 81 81  
info@kapo.ag.ch  
www.polizei-ag.ch

#### **Impressum**

##### **Herausgeber**

Kantonspolizei Aargau

##### **Leitung und Realisation**

Kantonspolizei Aargau, Stab

##### **Datenbasis**

Datenbasis 2012 inklusive Vorjahre

##### **Datenquellen**

Kantonspolizei Aargau,  
Verband Aargauer Gemeindepolizeien,  
Polizeiliche Kriminalstatistik,  
MISTRA (Verkehrs- und Unfallstatistik)

##### **Konzept, Koordination, Gesamtedaktion**

Kantonspolizei Aargau, Stab

##### **Fotos**

Kantonspolizei Aargau,  
VAG (Lokale Sicherheit)

##### **Gestaltung**

enon\*communication GmbH, Biel

##### **Druck**

SuterKeller Druck AG, Oberentfelden



## Editorial.

Das Jahr 2012 hatte es in sich: Nachdem bereits seit Frühjahr 2011 ein Anstieg der Einbruchdiebstähle und von weiteren Vermögensdelikten sowie Sicherheitsproblemen mit Asylsuchenden zu verzeichnen waren, verschärfte sich diese Entwicklung im ersten Halbjahr 2012 markant. Rund 100 Autoaufbrüche pro Monat registrierte die Polizei allein im letzten Mai. Es handelte sich um ein neues Phänomen, das wir bis anhin in unserem Kanton nicht kannten.

In Ergänzung zu den bereits 2011 erfolgten Massnahmen wurde deshalb im Sommer 2012, zusammen mit dem Departement Gesundheit und Soziales, welches für die Unterbringung von Asylsuchenden zuständig ist, die Task Force «Crime Stop» ins Leben gerufen. Durch eine zusätzliche Schwerpunktverlagerung in die Kriminalitätsbekämpfung sind die Kantonspolizei und die Regionalpolizeien an Hotspots wie ausgewählten Asylunterkünften, Einkaufszentren und Bahnhöfen sowie in den Quartieren im Umfeld von Asylunterkünften deutlich stärker präsent und führen intensivere Personenkontrollen durch. Seit dem 1. September 2012 ist mit der «Einsatzgruppe Sicherheit Kanton Aargau» (EG SIKA) ein spezielles Brennpunktelement der Kantonspolizei und der Regionalpolizeien im Einsatz. Im Oktober 2012 wurde zudem eine Präventionskampagne der Kantonspolizei gegen Einbruchdiebstähle gestartet.

Bereits Ende 2012 waren erste Erfolge dieser zusätzlichen Massnahmen sichtbar. Im Dezember ging die Zahl der Autoaufbrüche auf 54 zurück. Die Polizei steigerte ihre Aufklärungsquote bei diesen Delikten gegenüber dem Vorjahr von 10,2 auf 22,3 Prozent, diejenige bei Einbruchdiebstahl von 11,6 auf 12,5 Prozent. Eine solche Verbesserung gibt es nicht zum Nulltarif. Rund 65'000 zusätzliche Arbeitsstunden der Aargauer Polizistinnen und Polizisten im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung ermöglichten dieses Resultat. Der Regierungsrat will deshalb diese Massnahmen für mehr Sicherheit in unserem Kanton auch in den nächsten Monaten weiterführen.



Dr. Urs Hofmann

Regierungsrat,  
Vorsteher Departement  
Volkswirtschaft und Inneres

Verbrechen darf sich nie lohnen. Der Kanton Aargau investiert viel, damit sich seine Bevölkerung sicher fühlen kann. Alle Menschen müssen sich in unserem Kanton frei bewegen können. Niemand soll um Leib und Leben oder sein Eigentum fürchten. Wir werden alles daran setzen, dass dies auch in Zukunft so sein wird. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonspolizei Aargau danke ich herzlich für ihren grossen Einsatz für einen sicheren Aargau.

Dr. Urs Hofmann  
Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres

Die Kantonspolizei Aarau blickt auf ein Berichtsjahr ohne herausragende Grossereignisse zurück. Gleichwohl war die Grundbelastung des gesamten Polizeikorps konstant sehr hoch. Bei der Arbeit orientierten sich die Mitarbeitenden der Kantonspolizei an ihrem Leitbild, wonach einerseits Recht und Gesetz bestimmend für das polizeiliche Handeln sind und die Qualität der Polizeiarbeit von zentraler Bedeutung ist. Andererseits stellen aber auch die Vermittlung von objektiver / subjektiver Sicherheit und von Schutz und Hilfe vornehmste polizeiliche Aufgaben dar, wobei der Mensch immer im Mittelpunkt zu stehen hat.

Im Jahre 2012 wurde die Kantonspolizei Aargau ihrem Ruf einer leistungsstarken und bürgernahen Polizei in hohem Masse gerecht. So bewerteten doch fast ausnahmslos alle der rund 500 mittels Fragebogen kontaktierten Opfer von Einbruchdiebstählen die ausgerückten Polizistinnen und Polizisten als kompetent, gründlich, zuvorkommend, aber auch einfühlsam und hilfsbereit.

Der Kantonspolizei Aargau gelang es im vergangenen Jahr trotz verhältnismässig bescheidenen personellen Mitteln, dafür aber mit modernen Einsatzgeräten, das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger in gutem Masse zu befriedigen. In sensiblen Bereichen, die in der Bevölkerung zu einer gewissen Verunsicherung führten, wie beispielsweise im Einbruchssektor, reagierte die Polizei umgehend im Rahmen der Aktion «Crime Stop» mit konkreten Massnahmen. Diese führten sehr bald auch zu Erfolgen und damit zu einer spürbaren Beruhigung.

In den drei polizeilichen Leistungsgruppen «Kriminalitätsbekämpfung», «Verkehrssicherheit» sowie «Sicherheit und Ordnung» wurde auf dem ganzen Kantonsgebiet solide und professionelle Arbeit geleistet. Sämtliche Kapitalverbrechen konnten geklärt werden, Demonstrationen auf öffentlichem Grund oder sportliche Veranstaltungen mit Risikopotenzial wurden konsequent, aber mit Augenmass und deshalb ohne gewalttätige Ausschreitungen begleitet. Auch die Sicherheit auf den Strassen wurde trotz merklicher Reduktion der verkehrspolizeilichen Einsatzstunden zugunsten der Kriminalitätsbekämpfung dank kluger polizeilicher Präsenz nicht vernachlässigt, wobei das Augenmerk auf alkoholisierte und unter Drogeneinfluss stehende Autolenker sowie auf Raser gelegt wurde.



Oberstlt Urs Winzenried

Kommandant a.i. der  
Kantonspolizei Aargau

Die Zusammenarbeit der Kantonspolizei Aargau mit zahlreichen inner- und ausserkantonalen Partnerorganisationen war auch im Jahre 2012 erfolgreich und von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Die Anwendung der neuen Schweizerischen Strafprozessordnung erfolgte im zweiten Jahr seit ihrer Einführung bereits mit grosser Routine, wobei aber wiederum eine spürbare Mehrbelastung auf Grund des starken Formalismus, der ausgebauten Parteirechte sowie der hohen Beweisanforderungen zu verzeichnen war.

Das vorliegende Jahrbuch vermittelt mit aussagekräftigem Zahlenmaterial und ergänzenden Kommentaren einen guten Überblick über die Vielfalt der polizeilichen Arbeitsbereiche und die von der Kantonspolizei zusammen mit den Regionalpolizeien im Kanton Aargau erbrachten beachtlichen Leistungen.

Oberstlt Urs Winzenried, Fürsprecher  
Kommandant a.i. der Kantonspolizei Aargau

## Die Kantonspolizei Aargau...

...ist eine moderne Dienstleisterin. Sie dient der Regierung, der Justiz und der gesamten Bevölkerung. 593 Kantonspolizistinnen und -polizisten und 100 zivile Mitarbeitende sorgen gemeinsam mit den Regionalpolizeien für die Sicherheit der rund 625'000 Einwohnerinnen und Einwohner des 1'404 km<sup>2</sup> grossen Kantons mit 11 Bezirken.

Die Kantonspolizei ist Kriminal-, Sicherheits- und Verkehrspolizei. Sie hat Verbrechen und Vergehen zu verhüten und aufzuklären, unterstützt die Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Sie schützt Personen und Eigentum, gewährleistet die Verkehrssicherheit auf Autobahnen und Kantonsstrassen und leistet effiziente Hilfe bei Unfällen und Katastrophen.

## Inhaltsverzeichnis.

<b>Verkehrssicherheit.</b>	<b>8</b>
Verkehrsunfälle im Überblick	9
Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden	9
Sachschaden durch Verkehrsunfälle	9
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich	10
Unfallorte	10
Verkehrsrelevante Kennzahlen	10
<b>Sicherheit und Ordnung.</b>	<b>12</b>
Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche	14
Telefonische Notrufe	14
Massnahmen im Bereich Waffen	14
Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau	15
Selbsttötung im Kanton Aargau	15
Gefangenentransporte der KAPO	15
Suizide	15
<b>Kriminalitätsbekämpfung.</b>	<b>16</b>
PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik	17
Kriminalitätshäufigkeit	18
Erfasste und geklärte Straftaten nach PKS	18
Tötung	18
Gewaltstraftaten	19
Raub	19
Einbruch	19
Vergewaltigung	20
Straftaten gegen die sexuelle Integrität	20
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Strafgesetzbuch)	20
Ermittelte Täter nach Nationen	21
Drogentote	22
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Betäubungsmittelgesetz)	22
Betäubungsmittel-Straftaten	22
Festnahmen	23
Brandstiftung	23
<b>Organisation.</b>	<b>24</b>
Die Führung der Kantonspolizei Aargau	24
Das Organigramm	25
Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?	26
Zahlen und Fakten	26
Aus dem Stellenplan	27
Polizeidichte	27
Gliederung der Nettoarbeitszeit	27
Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau	28
<b>Lokale Sicherheit.</b>	<b>30</b>
Die Polizeiorganisationen der Gemeinden	32
Festnahmen	33
Intervention häusliche Gewalt	33
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/ Fahren in angetrunkenem Zustand	33
Uniformierte Präsenz	34
Verkehrsunterricht	34
Ordnungsbussen	34

# Verkehrssicherheit.

## Weniger Verkehrsunfälle, aber mehr Verkehrstote

Die Anzahl polizeilich registrierter Verkehrsunfälle ist mit 2'552 (Vorjahr: 2'644) im Verhältnis zum Motorfahrzeugbestand so tief wie noch nie. Der erneute Rückgang beträgt 3,5 Prozent. Der Anteil schwerer Personenschäden ist auf tiefem Niveau praktisch identisch geblieben, allerdings stieg die Zahl der Verkehrstoten auf 21 (14). Diese Erhöhung resultierte aus dem Anstieg bei der Kategorie der Fussgänger von 4 auf 11. Die Gesamtzahl der verunfallten Fussgänger sank hingegen auf 108 (146).

Die Unfallgründe lagen, bezogen auf die Hauptverursacher, in 648 (731) Fällen beim Missachten des Vortrittsrechts, gefolgt von Nichtanpassen der Geschwindigkeit mit 346 (314) und der Unaufmerksamkeit/Ablenkung mit 262 (192) Fällen.

Bei 235 (244) Verkehrsunfällen standen Beteiligte unter Alkoholeinfluss. In 122 (92) Fällen waren Übermüdung und in 95 (86) Fällen der Konsum oder Missbrauch von Betäubungsmitteln und/oder Medikamenten die Unfallursache.

Im Rahmen der Aktion «Crime Stop» wurden die verfügbaren Personalressourcen verstärkt im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung eingesetzt. Dies ging vor allem zu Lasten des allgemeinen Kontrolldrucks im Strassenverkehr. Die zielgerichtete Repression im Bereich der groben und sicherheitsrelevanten Verkehrsdelikte wurde so oft wie möglich aufrechterhalten und mit einer intensiven Medienarbeit begleitet. Auf diese Weise gelang es, die Verkehrssicherheit – trotz reduziertem Ressourceneinsatz – auf einem hohen Niveau zu gewährleisten.

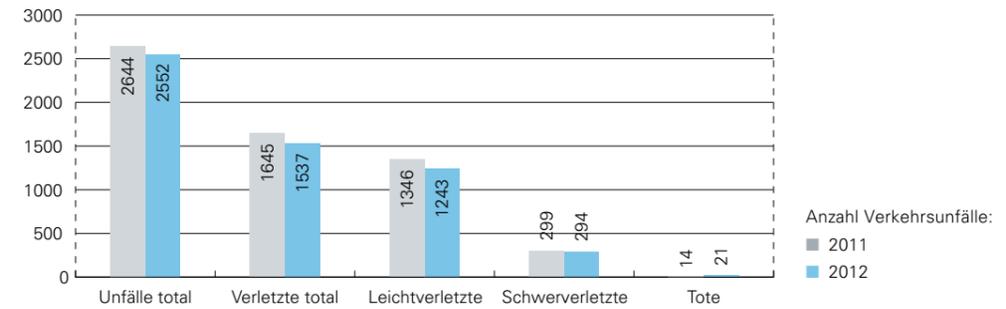
Schwerpunkte der verkehrspolizeilichen Repression sind und bleiben das Führen von Fahrzeugen in nicht fahrfähigem Zustand, das massive Überschreiten der Höchstgeschwindigkeit, das Lenken von nicht betriebs-sicheren Fahrzeugen, das Nichteinhalten des Abstandes beim Hintereinanderfahren und das Telefonieren während der Fahrt oder andere Ablenkungen.

Verkehrssicherheit geht alle etwas an – Verkehrssicherheit bedeutet Lebensqualität!

Major Rudolf Scherer  
Leistungsgruppenverantwortlicher Verkehrssicherheit

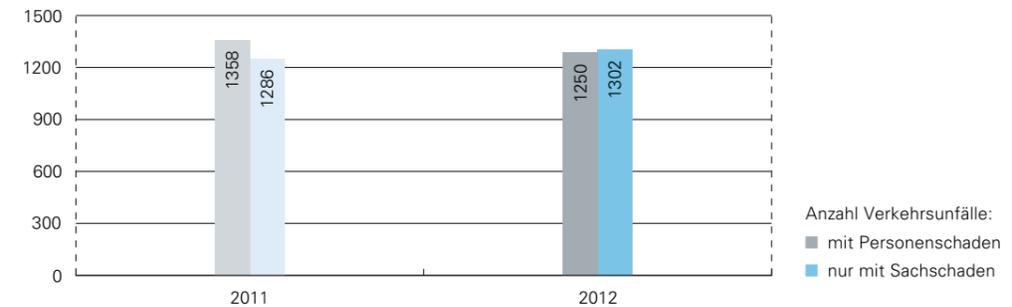
Trotz reduziertem  
Kontrolldruck blieb die  
Verkehrssicherheit im  
Aargau hoch.

## Verkehrsunfälle im Überblick

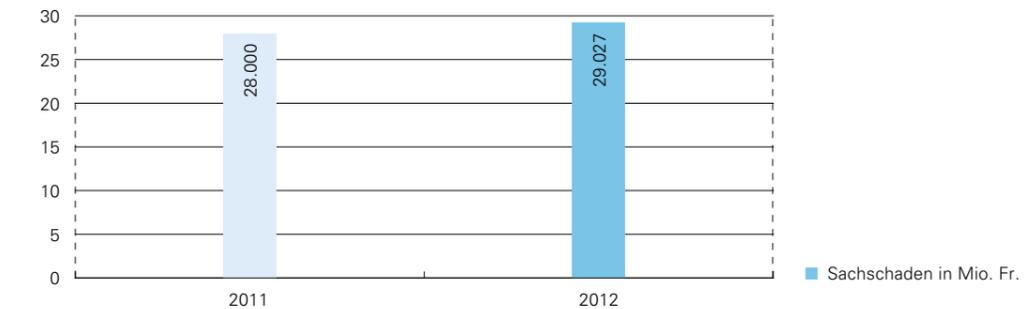


Die Gesamtunfallbilanz ist weiterhin rückläufig. Die Fälle mit schweren Personenschäden stagnieren. Allerdings stiegen die Verkehrstoten wieder markant auf 21 Opfer an. Kinder und Jugendliche befanden sich keine darunter. Die Fussgänger sind mit 11 Personen die Hauptbetroffenen (wovon 3 auf Fussgängerstreifen). 9 tödlich Verletzte waren über 65 Jahre alt, 4 davon über 90.

## Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden

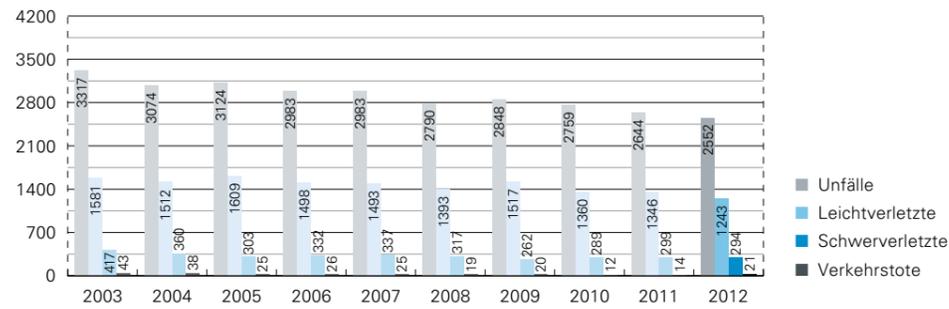


## Sachschaden durch Verkehrsunfälle



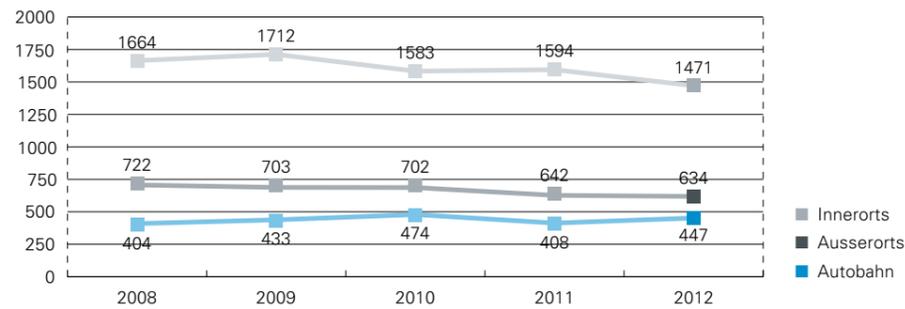
## Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Unfälle, Verletzte und Verkehrstote



Trotz zunehmender Verkehrsdichte hat sich die Verkehrssicherheit in den letzten 10 Jahren stark verbessert. Die anfangs noch deutlichen Entwicklungsschritte schwächen sich ab und stagnieren zum Teil.

## Unfallorte



Die Autobahnen gehören, in Relation zum Verkehrsaufkommen, zu den sichersten Strassen überhaupt. 17.5 % aller Unfälle, mit 198 Verletzten (davon 16 schwer) und 2 Toten, ereigneten sich auf einer Autobahn. Im Innerortsbereich ist der grösste Unfallrückgang zu verzeichnen.

## Verkehrsrelevante Kennzahlen.

	2011	2012
Schwere Widerhandlungen (Strassenverkehrsgesetz 90/2)	2333	2183
Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)	2054	1562
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand	812	810
Sofortiger polizeilicher Führerausweisentzug infolge Geschwindigkeitsüberschreitung	238	231
Stunden Verkehrskontrollen	58 342	47 877
Ordnungsbussen	60 522	58 623

Die mehrjährige Strategie des zielgerichteten Kontrolldrucks auf die groben Verkehrsdelikte wurde beibehalten. Die deutliche Verlagerung von Personalressourcen im Rahmen der Aktion «Crime Stop» in den Bereich der Kriminalitätsbekämpfung zeigt unterschiedliche Wirkungen. Der deutliche Rückgang der Anzeigen im Bereich Fahren in angetrunkenem Zustand steht in direktem Zusammenhang mit der Reduktion der durchgeführten Verkehrskontrollen.



## Sicherheit und Ordnung.

Die Bevölkerung vor Schaden im öffentlichen Raum zu bewahren und das subjektive Sicherheitsgefühl jedes Einzelnen durch eine aktive Präventionsarbeit zu stärken ist unser Ziel. Der Anstieg von zugewiesenen Asylsuchenden und die damit verbundenen Probleme gefährdeten die öffentliche Sicherheit und Ordnung auf dem ganzen Kantonsgebiet. Dank rascher Reaktion auf diesen Umstand konnte die neu geschaffene Einsatzgruppe SIKA mit Unterstützung der Regionalpolizeien innert Kürze eine Beruhigung an den verschiedenen Brennpunkten herbeiführen. Dabei zeigten auch die 146'000 Stunden uniformierte Präsenz ihre Wirkung an den potenziell gefährdeten Hotspots. Das heutige Freizeit- und Ausgehverhalten bringt insbesondere an Wochenenden vermehrt Spannungen im Zusammenleben mit sich, was nicht selten in Streitereien, Tätlichkeiten und Körperverletzungen endet. Eine gezielte und stärkere polizeiliche Präsenz kann schwelende Bedrohungslagen rasch unter Kontrolle bringen.

Der Ressourcenaufwand für die Ordnungsdienstleistungen hat sich nach einem Grossanlass 2011 wieder auf ein Durchschnittsniveau eingependelt. Im Bereich Sport konnte erfreulicherweise nochmals ein Rückgang von 12 Prozent registriert werden. Dank starker Präsenz und einer besonnenen Strategie gelang es, grössere Sach- oder Personenschäden zu vermeiden. Die Unterstützungsbegehren aus dem Polizeikonkordat Nordwestschweiz reduzierten sich in den letzten drei Jahren stetig und betragen 2012 noch 780 Stunden. Die Beanspruchung im nationalen Sicherheitsverbund beschränkte sich auf den WEF-Einsatz in Davos im Rahmen der Vorjahre.

Die Mitarbeiter der Sondereinheit SE ARGUS haben verschiedene Aufgaben mit erhöhtem Risiko oder Gefährdungspotenzial zu bewältigen. Diese Spezialisten leisteten bei 10 Alarmaufgeboten wertvolle Unterstützung zur Aufgabenerfüllung in heiklen Lagen. Bei unfriedlichen Ordnungsdiensten haben sich die Spezialisten als Beweissicherungs- und Festnahmeinheit bewährt und damit die strafrechtliche Verfolgung von Delinquenten gesichert. An 20 Ereignissen hatten sie zudem nationale und internationale Magistratspersonen, welche völkerrechtlichen Schutz geniessen, zu beschützen. Eine besondere Belastung stellen die Ausschaffungen auf dem Luftweg dar. Diese anspruchsvolle und sehr aufwändige Arbeit wurde für 35 Rückführungen erbracht.

Häusliche Gewalt beschäftigt die Kantons- wie auch die Regionalpolizei täglich. Insgesamt erstellten die Polizeiorganisationen 840 Berichte (Vorjahr: 774) und zusätzliche 299 Anzeigen infolge häuslicher Gewalt. Die sofortigen Wegweisungen gemäss Polizeigesetz erfuhren eine massive Steigerung um 76 Prozent. Diese Massnahme hilft den Betroffenen, Abstand zu gewinnen und die Gewaltspirale zu stoppen. Insgesamt mussten 139 Wegweisungen mit einer durchschnittlichen Dauer von 11 Tagen verfügt werden. Der Männeranteil lag bei 93 Prozent.

Das neue Waffenrecht weist einige restriktive Bestimmungen auf, die in der Umsetzung zu vermehrten Waffensicherstellungen führten. Diese Tendenz hält seit einigen Jahren an und gipfelte im letzten Jahr in der Sicherstellung von 1'099 Waffen in 537 Einzelfällen. Geht von einer Person eine Gefährdung aus, werden heute vorhandene Waffen niederschwellig eingezogen und nach einem längeren, standardisierten Verfahren gegebenenfalls vernichtet. So wurden 2012 insgesamt 767 Waffen entsorgt und rund 500 freiwillig abgegebene Waffen ebenfalls vernichtet. Unsere Fachspezialisten überprüften im Berichtsjahr 50 Feuerwerk-Verkaufsstände und mussten verschiedene, vorwiegend feuerpolizeiliche Mängel beanstanden. Hier soll die Sicherheit in Zukunft erhöht werden.

Seit der Einführung der neuen Strafprozessordnung 2011 hat sich der Aufwand für die Transporte von Häftlingen massiv erhöht. Zur Unterstützung musste ein privates Sicherheitsunternehmen eingesetzt werden. Das neugebildete Element «Gefangenentransport» führte rund 5'800 Transport- und Bewachungsaufträge aus, welche die KAPO für verschiedene Leistungsempfänger zu erbringen hatte. Der beträchtliche Gesamtaufwand teilt sich in 10'800 Stunden der KAPO und 5'400 Stunden des privaten Anbieters.

Der Diensthund ist ein wertvolles Hilfsmittel im polizeilichen Alltag. Das verdeutlichen die diesjährigen Einsatzzahlen. Noch nie wurden die Hundeführer von Such- und Schutzhunden sowie Betäubungsmittelspürhunden so oft aufgebeten wie 2012. Die Einsätze nahmen um ganze 44 Prozent zu, was sich auch in den Erfolgen widerspiegelt. Neu verfügt die KAPO Aargau über zwei speziell ausgebildete Personensuchhunde, welche vor allem bei der Vermisstensuche, aber auch bei der Aufspürung von Tätern eingesetzt werden können.

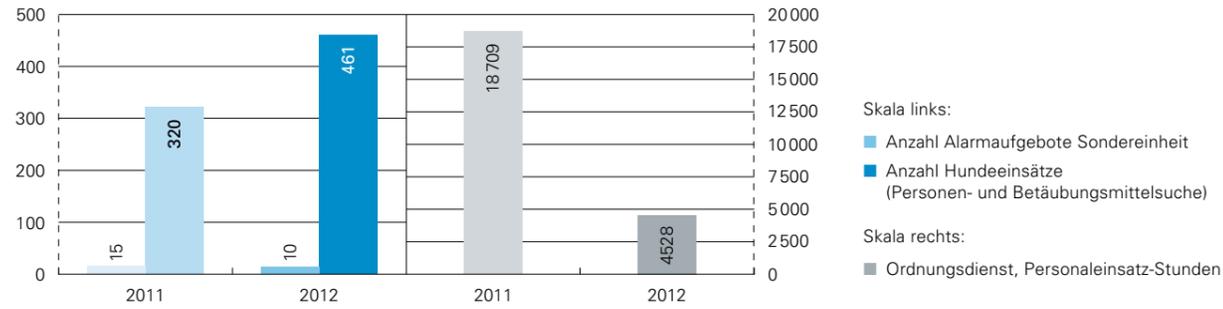
Die zukünftige Herausforderung liegt darin, die vorhandenen Ressourcen zielgerichtet und flexibel, gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Sicherheitslage im öffentlichen Raum, einzusetzen. Alle sollen sich in unserem Kanton sicher fühlen und frei bewegen können.

Hptm Hans Widmer  
Leistungsgruppenverantwortlicher Sicherheit und Ordnung

Eine gezielte und stärkere polizeiliche Präsenz kann schwelende Bedrohungslagen rasch unter Kontrolle bringen.

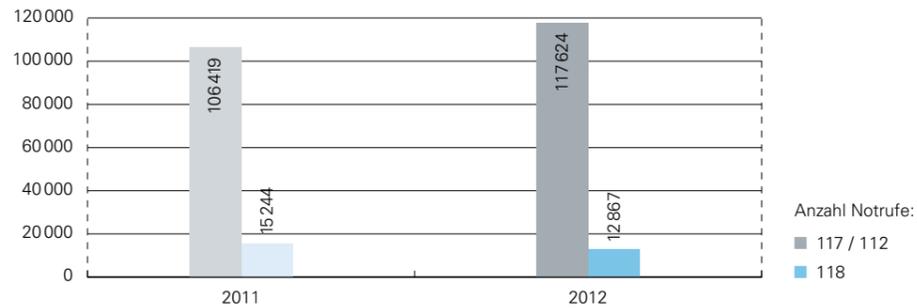


### Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche



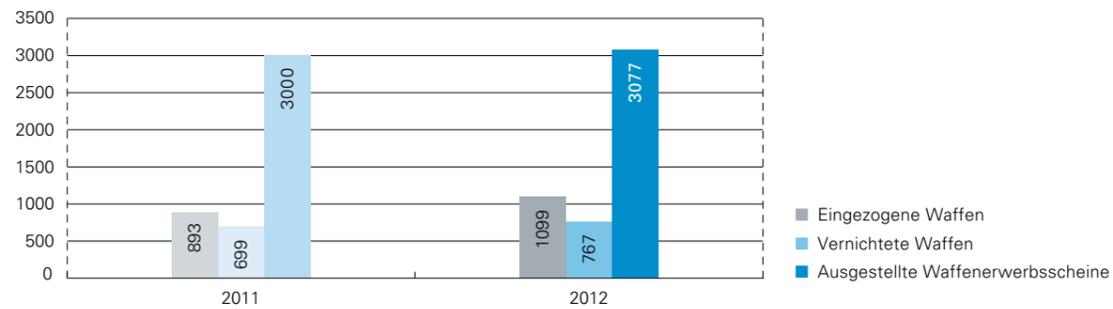
An 19 Fussballspielen und 15 anderen Ereignissen standen die Ordnungsdienstkräfte im Einsatz. Im Bereich Sport ist erneut ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Dies als Folge davon, dass der Aargau in der höchsten Fussballspielklasse nicht mehr vertreten ist. Die Polizeihundeführer wurden zu 461 Einsätzen gerufen. Der Aufwärtstrend besteht seit einigen Jahren, konnten doch viele fliehende Täter gestoppt oder Deliktgut gefunden werden. Die Betäubungsmittelspürhunde konnten in 13 Fällen teils erhebliche Mengen Drogen auffinden.

### Telefonische Notrufe



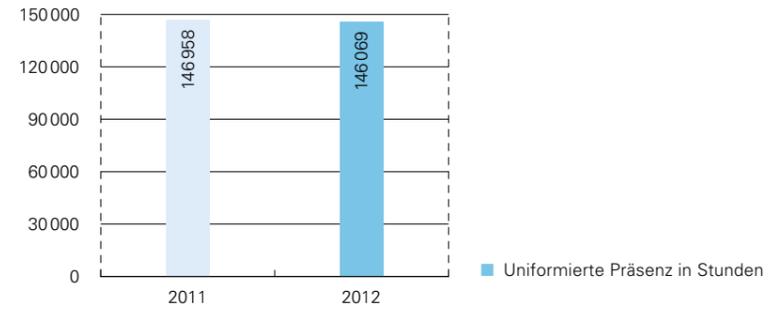
Bei den beiden Notrufzentralen in Aarau und Schafisheim gingen insgesamt 130'491 Notrufe (112, 117, 118) ein, was einer neuen Höchstmarke von einem Notruf alle 4 Minuten – rund um die Uhr – entspricht.

### Massnahmen im Bereich Waffen



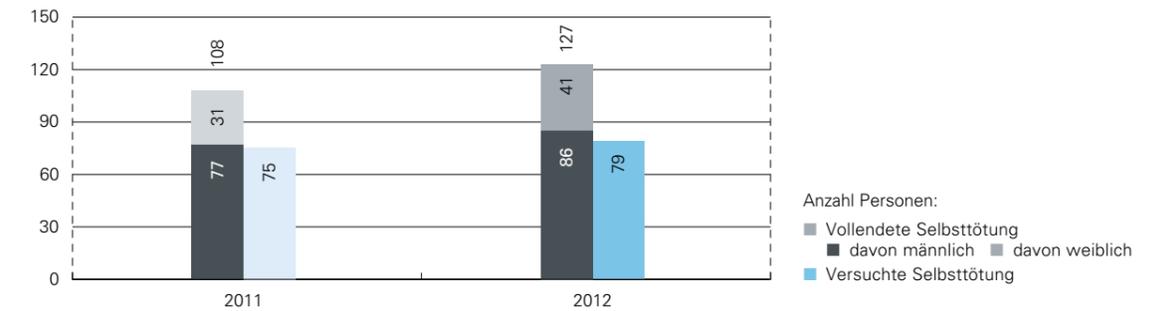
1'099 Waffen in 537 einzelnen Fällen mussten polizeilich sichergestellt werden. Unter Aufsicht der KAPO konnten 767 Waffen vernichtet werden. Die Bewilligungen für Waffenerwerbsscheine erhöhten sich leicht.

### Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau



Um das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung zu stärken, wird vor allem an Wochenenden und in der Nacht die sichtbare, uniformierte Präsenz an den Brennpunkten verstärkt. Im Ereignisfall garantiert diese Massnahme eine rasche Reaktion um die Sicherheit wieder herzustellen.

### Selbsttötung im Kanton Aargau

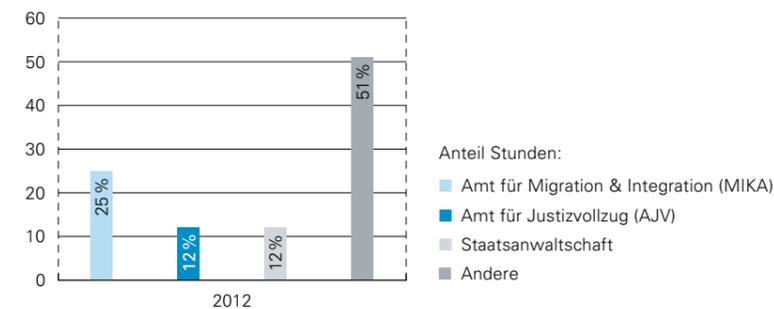


Einen absoluten Höchststand erreichten im Jahre 2012 mit 127 Fällen die vollendeten Selbstmorde. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von rund 15%. Auffällig war in diesem Zusammenhang die hohe Anzahl der durch Sterbehilfe-Organisationen begleiteten Selbstmorde.

### Suizide.

	2011	2012
Erschiessen	19	19
Erhängen	21	27
Ertrinken	4	6
Gas	4	3
Gift	2	0
Medikamente	14	10
Überfahrenlassen	5	14
Sturz aus der Höhe	7	7
Selbstverletzung	3	5
Ersticken	2	2
Sterbehilfeorganisation	25	32
Strom	2	0
andere		2

### Gefangenentransporte der KAPO



Die drei grössten Leistungsbezüge generieren 49% des Gesamtaufwandes an Gefangenentransporten der KAPO Aargau von total 16'200 Stunden. Die übrigen Transporte betreffen vorwiegend Zuführungen zu Gerichten, ausserkantonalen Amtsstellen und kriminaltechnische Behandlungen.

## Kriminalitätsbekämpfung.

Im Jahr 2012 erfuhr die Gesamtkriminalität, das heisst alle nach Strafgesetzbuch zur Anzeige gebrachten Straftaten, erneut eine Steigerung von gut 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allgemein betrachtet darf jedoch die Kriminalitätslage auch im Jahr 2012 immer noch als stabil bezeichnet werden. Erfreulicherweise konnte die Gesamtaufklärungsquote auf 35 Prozent gesteigert werden, dies trotz den neuen erhöhten Beweisforderungen und ausgebauten Parteirechten der Schweizerischen Strafprozessordnung. Praktisch in allen Kriminalitätsbereichen wurde die objektive Sicherheit sowie das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im Kanton Aargau in einem guten Masse gewährleistet. Der trotz laufendem Personalaufbau nach wie vor knappe polizeiliche Personalbestand zwang erneut zur klaren Setzung von Prioritäten in der Kriminalitätsbekämpfung zu Gunsten hochwertiger Rechtsgüter wie Leib und Leben oder sexuelle Integrität. Wie in den Vorjahren konnten in diesen Bereichen wiederum sehr hohe Aufklärungsquoten erzielt werden.

Glücklicherweise blieben im Jahr 2012 eigentliche kriminalpolizeiliche Grossereignisse aus. Die Polizei konnte sich vorwiegend mit dem kriminalpolizeilichen Tagesgeschäft befassen, verzeichnete dabei jedoch eine hohe tägliche Grundbelastung. Die Zunahme der Bevölkerung im Kanton Aargau mit dem damit verbundenen engeren Zusammenrücken der Menschen, aber auch der Wandel zur 24-Stunden-Gesellschaft, blieben nicht ohne Auswirkung auf die kriminalpolizeiliche Arbeit.

Erfreulicherweise wurden sämtliche zwölf Tötungsdelikte aufgeklärt oder befinden sich auf dem Weg zur Klärung. Ein kriminalpolizeilicher Fokus lag ganz allgemein auf jeder Art von Gewaltdelikten, insbesondere auch auf der Gewalt im öffentlichen Raum.

Die Situation im Bereich Einbruchskriminalität führte in der Mitte des vergangenen Jahres zu einer spürbaren Verunsicherung in der Bevölkerung. Deshalb wurden, im Rahmen der ins Leben gerufenen Aktion «Crime Stop», konkrete Massnahmen zur Eindämmung der Einbruchskriminalität, der Verbesserung der diesbezüglichen Aufklärungsquote, aber auch der Eindämmung von Vermögensdelikten durch kriminelle Asylbewerber ergriffen. Verstärkte polizeiliche Kontrollen an den Hotspots im Kanton, die Bildung von Sonderkommissionen bei Einbruchsserien oder auch eine öffentliche Präventionskampagne führten nicht nur zu einer Beruhigung der Einbruchssituation. Sie bewirkten erfreulicherweise auch eine leichte Steigerung der Aufklärungsquote. Die Verunsicherung, insbesondere von ausländischen Kriminaltouristen, konnte zumindest mittelfristig durch die Aktion «Crime Stop» erreicht werden.

Sowohl im Rahmen der Bekämpfung des organisierten Betäubungsmittelhandels wie auch im Bereich der Wirtschaftskriminalität hatte sich die Polizei im Jahre 2012 mit einer Reihe von sehr umfangreichen Ermittlungsverfahren zu befassen. Diese erforderten, neben einem hohen Personalaufwand, auch spezialisiertes Fachwissen und konnten nur dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der untersuchenden Staatsanwaltschaft erfolgreich vorangetrieben werden. Diese «Grossverfahren» mit teilweise international vernetzter Täterschaft beschäftigten die Strafverfolgungsbehörden zum Teil auch noch im Folgejahr.

Als unerfreulich muss im Jahr 2012 die bei einer gleich bleibenden Anzahl von Raubüberfällen geringe Aufklärungsquote von 36 Prozent bezeichnet werden. Das kann damit begründet werden, dass bei der Mehrzahl der sogenannten «Passanten-Raubüberfälle» kaum längere Kontakte zwischen Opfer und Täter entstehen. Deshalb sind in diesen Fällen gute Beschreibungen der Täterschaft sehr selten. Glücklicherweise verliefen alle Raubüberfälle des vergangenen Jahres, trotz regelmässigem Einsatz von Waffen als Drohmittel, ohne namhafte Verletzungen der Opfer.

Im Jahre 2012 stieg erstmals nach mehreren Jahren der Anteil der ausländischen Straftäter im Kanton Aargau wieder über 50 Prozent. Diesen, im Vergleich zum Vorjahr fast um 5 Prozent gestiegenen Ausländeranteil, gilt es im laufenden Jahr aufmerksam zu beobachten.

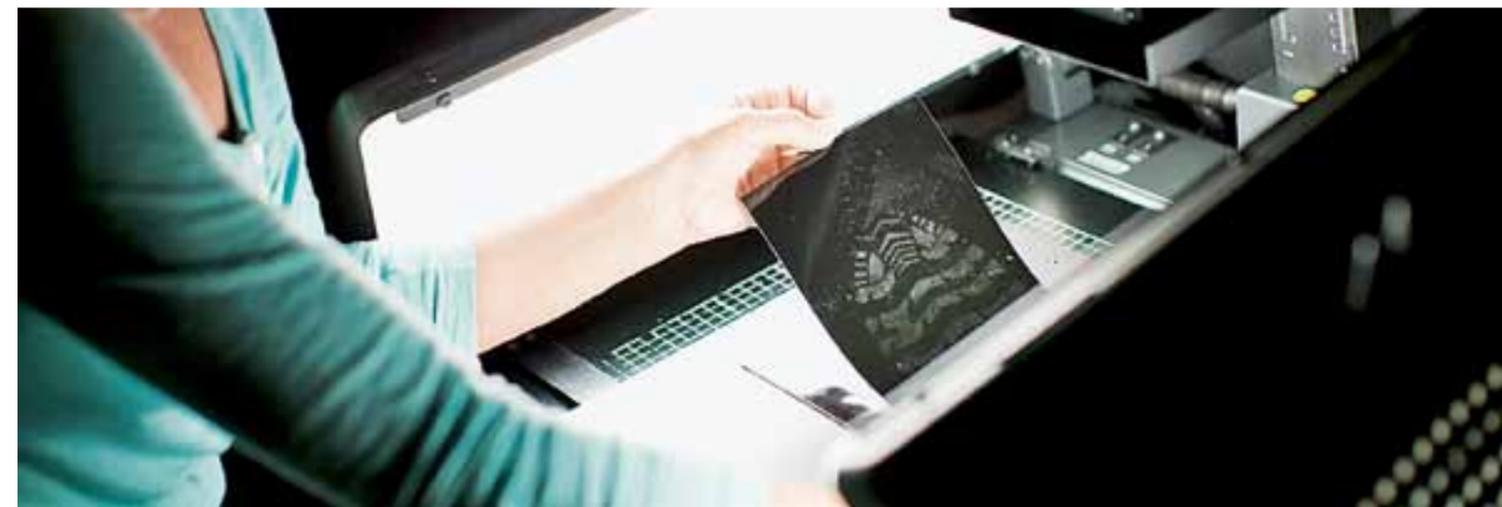
Auch 2012 war die Aufklärung vieler Straftaten dank gezieltem Einsatz hochwertiger kriminaltechnischer Methoden, wie die Durchführung von DNA-Analysen und konsequenten Auswertungen von Kommunikationsmitteln wie Handy oder PC möglich. Die Unterstützung der klassischen polizeilichen Ermittler durch technische Spezialisten ist in der modernen Kriminalitätsbekämpfung nicht mehr wegzudenken. Sie dürfte in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnen.

Oberstlt Urs Winzenried, Fürsprecher  
Leistungsgruppenverantwortlicher Kriminalitätsbekämpfung

### PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung ausgewählter polizeilich registrierter Straftaten respektive Straftatengruppen. Zum einen wird damit die seitens der Bevölkerung angezeigte Kriminalität, zum anderen die Kontrollkriminalität seitens der Polizei erfasst.

Die PKS spiegelt das Kriminalitätsgeschehen im Kanton Aargau wider, unabhängig von der Organisation, welche die Leistung erbracht hat (KAPO, Polizeikräfte der Gemeinden, ausserkantonale Amtsstellen).

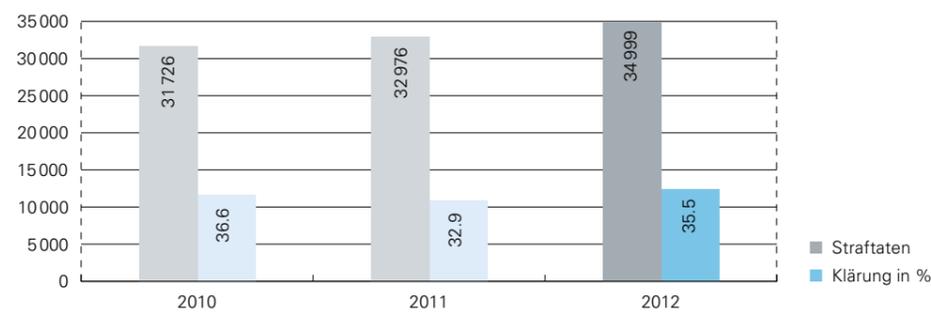


## Kriminalitätshäufigkeit.

		2011		2012	
		Minuten	Sekunden	Minuten	Sekunden
Straftat (PKS)	alle	15	56	15	02
		Tage	Stunden	Tage	Stunden
Tötung	alle	30	10	30	10
Raub	alle	4	1	4	16
		Stunden	Minuten	Stunden	Minuten
Einbruch	alle	3	39	3	15

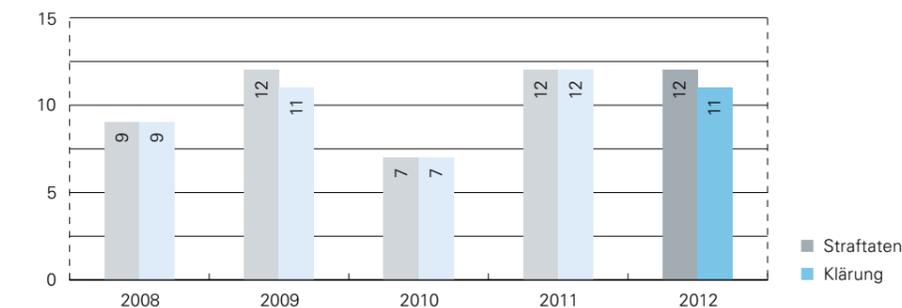


### Erfasste und geklärte Straftaten nach PKS



Seit der PKS-Harmonisierung werden sämtliche StGB-Straftaten inklusive der Entwendung von Fahrzeugen (nach Strassenverkehrsgesetz) ausgewiesen. Die Gesamtzahl der Straftaten hat um 6 % zugenommen. Die Aufklärungsquote konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

### Tötung

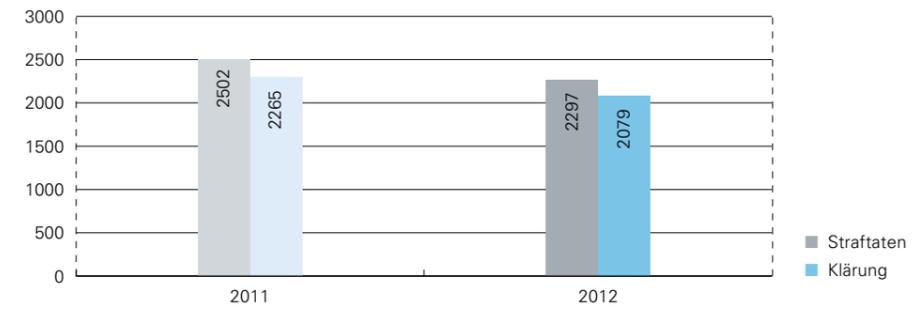


Im Berichtsjahr konnte eine Straftat noch nicht vollständig geklärt werden. Weiter ist ein Fall von Beihilfe zu Selbstmord enthalten.

## Tötung.

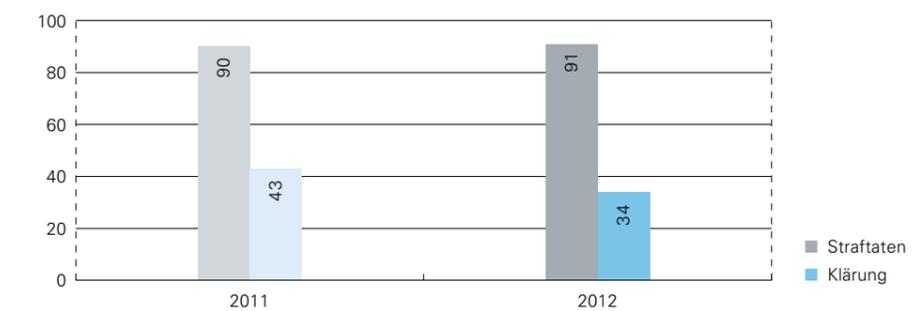
Nach Art	2011	2012
Erschiessen	1	3
Erstechen	9	3
Beihilfe zu Suizid		1
Andere Tathilfsmittel	1	3
Körpergewalt	1	2

### Gewaltstraftaten



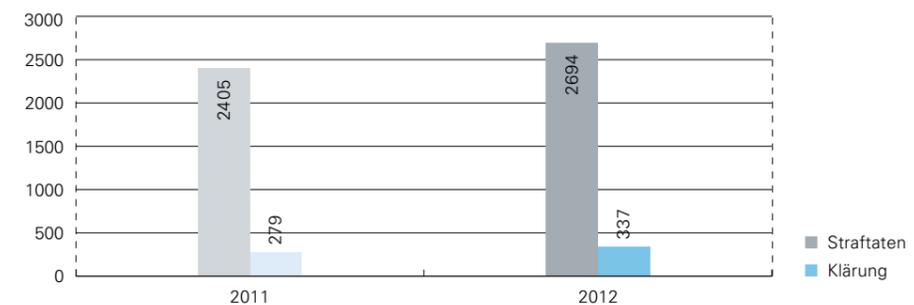
Die Gewaltstraftaten haben um 8 % (205 Straftaten) abgenommen bei gleichbleibender Ausklärungsquote von 90.5 %.

### Raub



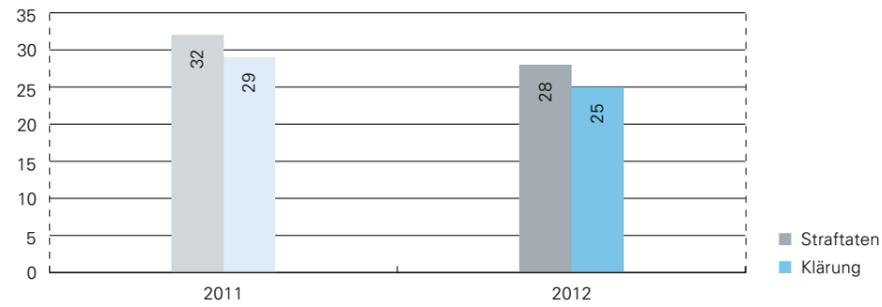
Um die Hälfte der Raubstraftaten (45) wurde mittels Anwendung von Körpergewalt ausgeführt.

### Einbruch



Die Anstrengungen im Rahmen der Kampagne Crime Stop zeigten Wirkung. Es konnte ein positiver Trend der Aufklärungsquote herbeigeführt werden.

## Vergewaltigung

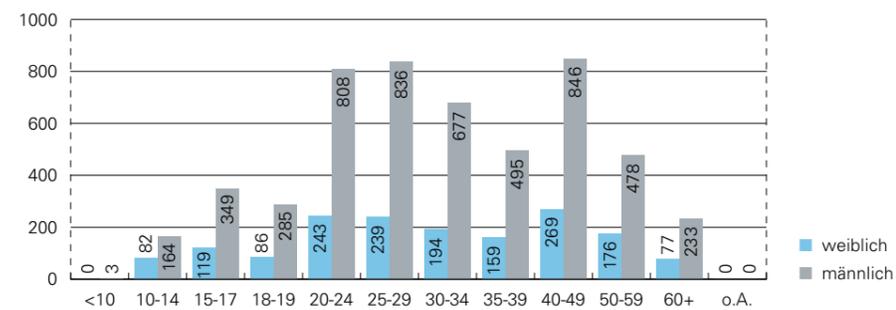


## Straftaten gegen die sexuelle Integrität.

	2011	2012
Sexuelle Handlungen mit Kindern	57	106
Sexuelle Nötigung	20	24
Vergewaltigung	32	28
Schändung	7	3
Exhibitionismus	39	54
Pornographie	51	69
Sexuelle Belästigung	91	90
Übrige gegen sexuelle Integrität	2	3

## Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Strafgesetzbuch



Die 20 - 30jährigen Täter bilden seit vielen Jahren den Hauptteil der Straftäter. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Beschuldigten hat sich leicht verändert und beträgt zirka 76 % zu 24 %.

Eine Person wird, unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

## Ermittelte Täter nach Nationen.

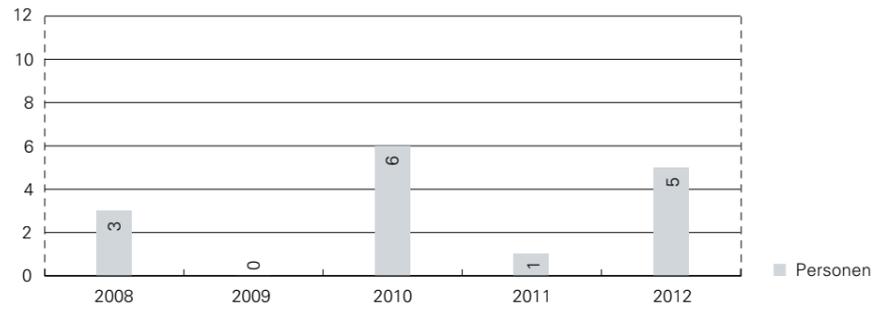
Strafgesetzbuch: Beschuldigte nach Nationalität und Aufenthaltsstatus

	Total	Aufenthaltsstatus		
		Ständige Wohnbevölk.	Asylbereich	Übrige Ausländer
<b>Total</b>	<b>6818</b>	<b>5530</b>	<b>577</b>	<b>711</b>
Schweiz	3217	3217		
<b>Total Ausländer</b>	<b>3601</b>	<b>2313</b>	<b>577</b>	<b>711</b>
Serbien, Montenegro	367	309	28	30
Deutschland	349	277	0	72
Türkei	323	309	10	4
Italien	319	310	0	9
Kosovo	269	238	9	22
Tunesien	195	11	145	39
Rumänien	165	3	0	162
Mazedonien	142	123	4	15
Portugal	140	130	0	10
Bosnien und Herzegowina	81	67	6	8
Kroatien	79	67	0	12
Algerien	77	2	55	20
Marokko	77	5	46	26
Sri Lanka	54	41	12	1
Georgien	52	1	34	17
Nigeria	48	5	28	15
Eritrea	46	22	23	1
Bulgarien	41	0	0	41
Übrige	777	393	177	207

- Ständige Wohnbevölkerung: wohnhaft in der Schweiz, Ausländer mit gültigem Aufenthaltsstatus
- Asylbereich: Ausländer im Asylverfahren
- Übrige Ausländer: Ausländische Touristen oder Personen mit illegalem Aufenthalt

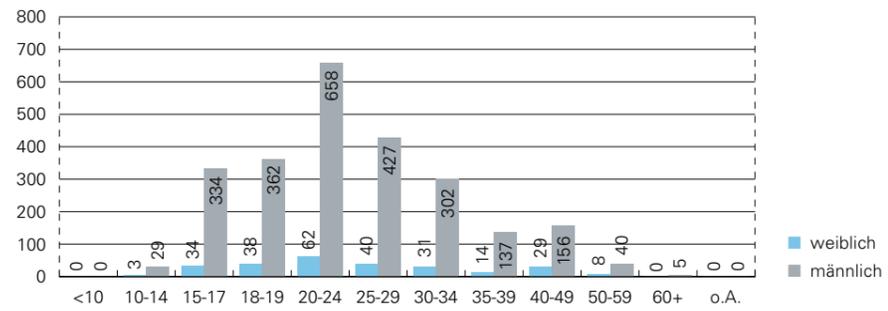


## Drogentote



## Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Betäubungsmittelgesetz

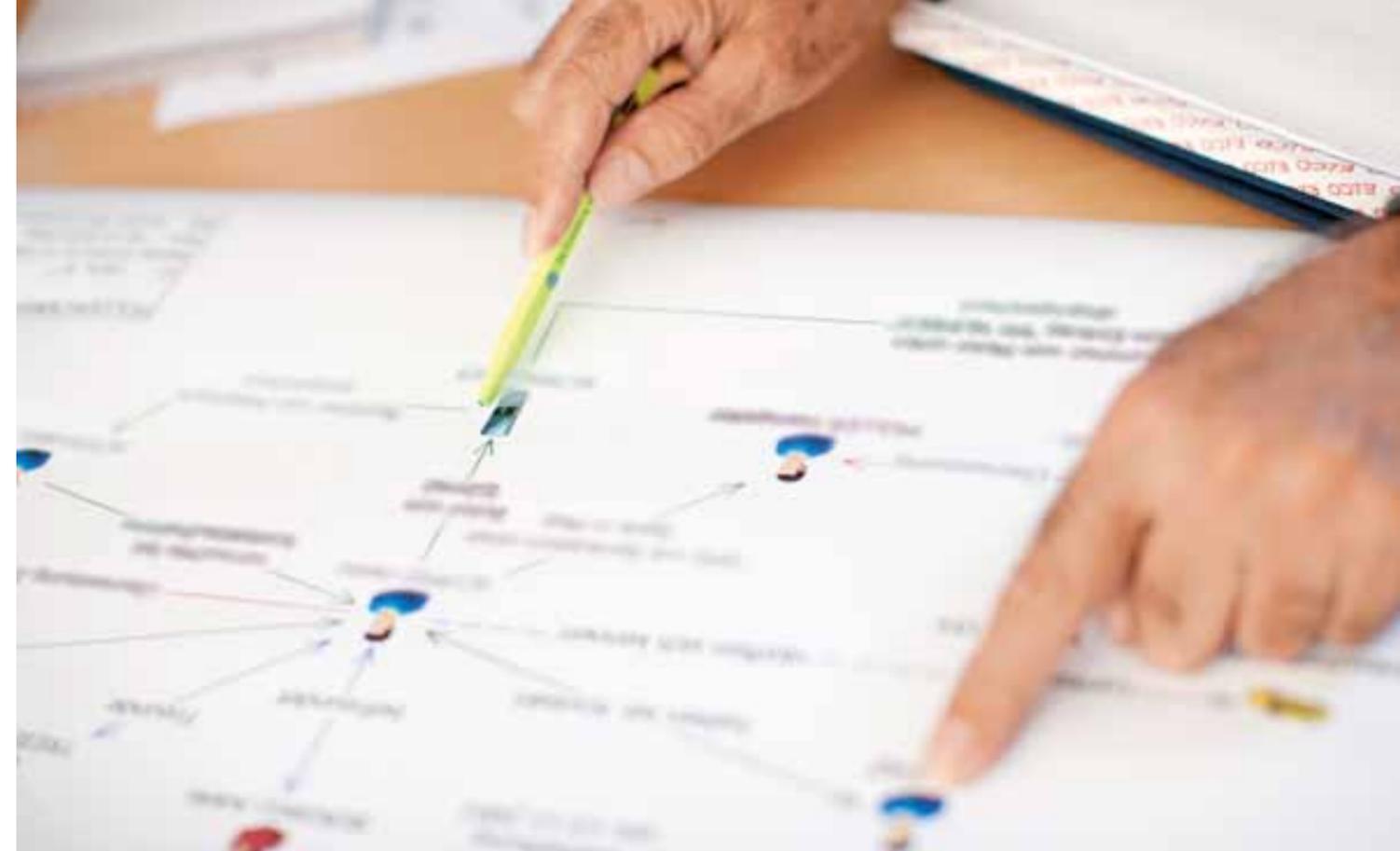


Eine Person wird, unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

## Betäubungsmittel-Straftaten.

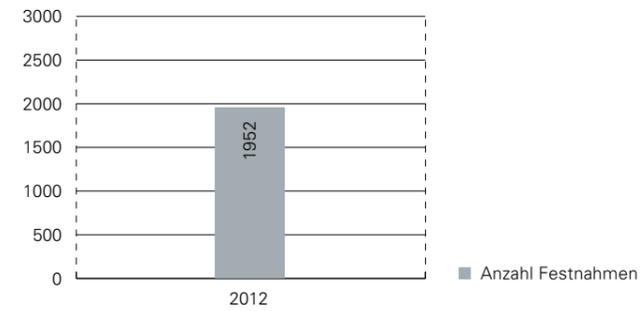
	2011	2012
Konsum	2405	2788
Handel	249	387
Besitz/Sicherstellung	1766	1985
Anbau/Herstellung	75	98
Schmuggel	60	66

In sämtlichen Bereichen konnten und mussten gegenüber dem Vorjahr eine höhere Anzahl Beschuldigter verzeigt werden.



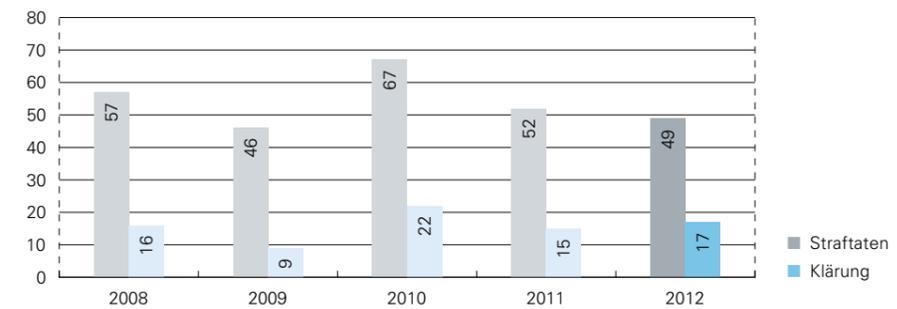
## Festnahmen

KAPO Aargau



Die Zahlen 2012 können infolge der neuen Strafprozessordnung und der damit verbundenen Neudefinition der Berichtsformen nicht mit den Vorperioden verglichen werden. Es werden der Polizeiliche Gewahrsam (PoIG § 31) sowie die vorläufigen Festnahmen mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217) erfasst.

## Brandstiftung



# Organisation.

Die Führung der Kantonspolizei Aargau.

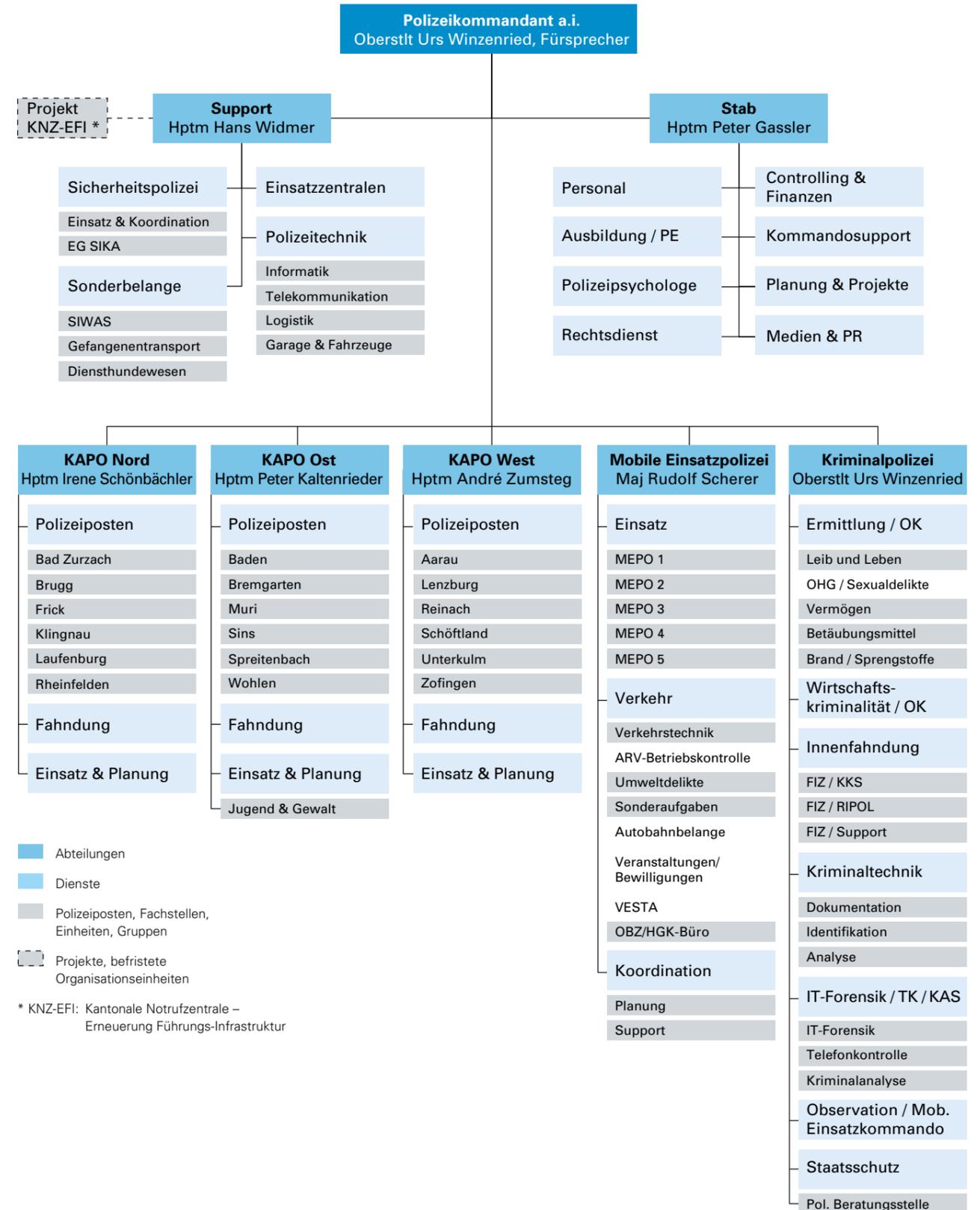


V.l.: Hptm André Zumsteg (KAPO West), Hptm Hans Widmer (Support), Maj Rudolf Scherer (Mobile Einsatzpolizei), Oberstlt Urs Winzenried (Kommandant a.i.), Hptm Peter Kaltenrieder (KAPO Ost), Hptm Irene Schönbächler (KAPO Nord), Hptm Peter Gassler (Stab)

Stand: 1. Januar 2013

# Das Organigramm.

Stand: 1. Januar 2013





## Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?

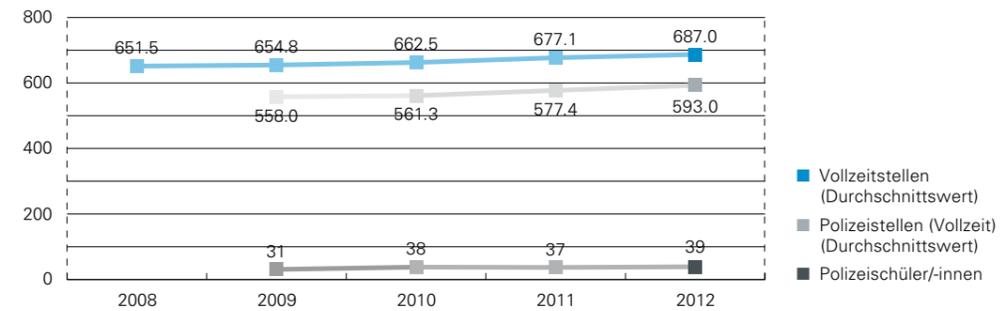
Werte in Fr. 1000	IST 2011	Budget 2012	IST 2012	Abweichung absolut	Abweichung in %
Total Aufwand Aufgabenbereich	-105 573	-109 300	-108 323.6	976	-0.9 %
Total Ertrag Aufgabenbereich	32 553	29 722	31 339.1	1 617	5.4 %
Saldo Aufgabenbereich	-73 020	-79 578	-76 984.6	2 593	-3.3 %

### Zahlen und Fakten.

Dank eines vom Grossen Rat beschlossenen Zusatzglobalbudgets von 2 Mio. Franken beim Personalaufwand resultierte aufwandseitig nur eine geringe Abweichung. Die Mehrkosten wegen der neuen Ansätze für Spesen und Inkonvenienzen fielen um 0.16 Mio. kleiner als geplant aus. Beim Sachaufwand sind die Treibstoff- und Energiekosten dank tieferen Marktpreisen 0.16 Mio. kleiner ausgefallen. Aufgrund von «KAPO Mobile», einem geplanten Projekt zur Nutzung moderner Informations- und Abfragetechnologien für die Polizei, wurde auf ein Update des bestehenden Systems Polycom NOA (Navigation, Ortung, Abfrage) verzichtet (0.4 Mio.).

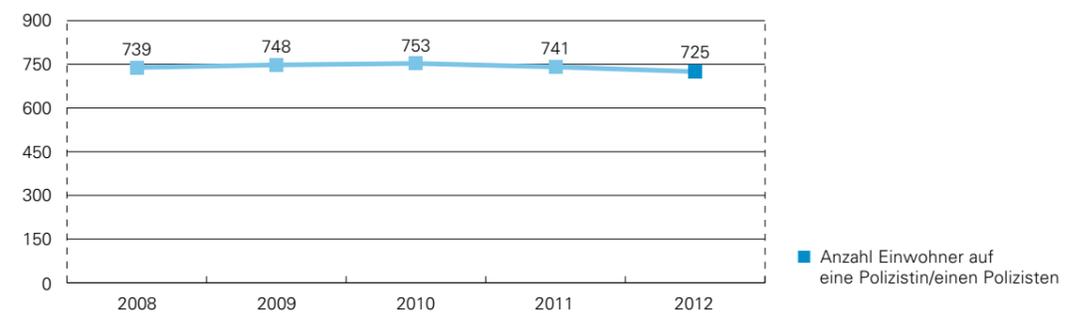
Der budgetierte Ertrag wurde mit der Zusatzfinanzierung II/2012 um 3 Mio. korrigiert. Grund war eine Verlagerung von Einsatzstunden von der Verkehrssicherheit zur Kriminalitätsbekämpfung (Aktion «Crime Stop»), was tiefere Einnahmen aus der Strassenrechnung (2.3 Mio.) zur Folge hatte. Ein Mehrertrag fiel zudem aus folgenden Hauptgründen an: Zusatzleistungen für das ASTRA (Bundesamt für Strassen) im Bereich des Verkehrsmanagements (0.37 Mio.), Vergütungen durch die Interkantonale Polizeischule für Instruktionstätigkeiten (0.15 Mio.), Rückvergütungen aus Erwerbsersatz (Mutterschaft) und Krankentaggeld (0.27 Mio.).

### Aus dem Stellenplan



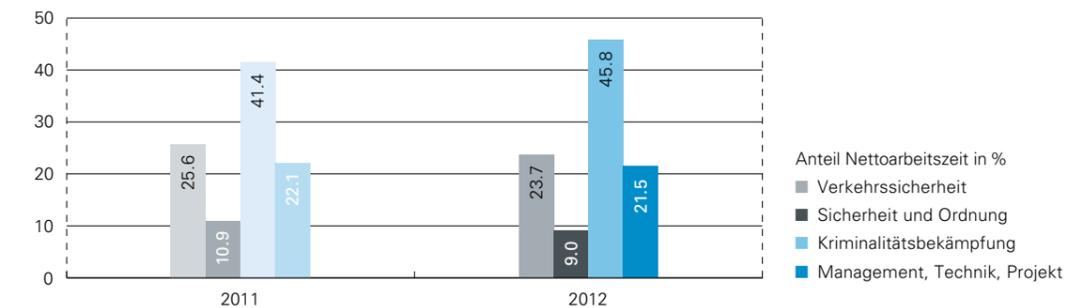
Die Zahl der Polizeischülerinnen und Polizeischüler trug zur Erhöhung der Polizeidichte bei.

### Polizeidichte



Die Personalplanung sieht vor, dass bis 2017 die durch die Initiative «Mehr Sicherheit für alle» vorgesehenen Polizeikräfte im Verhältnis von einer Polizeikraft pro 700 Einwohner/innen einsatzfähig sein werden. Die Polizeidichte konnte gegenüber dem Vorjahr von 1:741 auf 1:725 erhöht werden und befindet sich damit im mittelfristigen Plan.

### Gliederung der Nettoarbeitszeit



Mit der Ressourcenverlagerung im Rahmen der Aktion «Crime Stop» wurde die Kriminalitätsbekämpfung zu Lasten der Verkehrssicherheit zusätzlich gestärkt. 45.8 % aller produktiven Zeit der KAPO-Mitarbeitenden wurden im Bereich Kriminalitätsbekämpfung geleistet: die Nettoarbeitszeit in den Bereichen Verkehrssicherheit sowie Sicherheit und Ordnung verminderte sich um je 1.9 %.

## Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.

### **Kantonale Notrufzentrale**

Die bisherigen drei Zentralen für die Notrufnummern der Polizei, der Feuerwehr und der Sanität sollen bis Herbst 2016 in einer Kantonalen Notrufzentrale (KNZ) zusammengeführt werden. Mit dem Projekt KNZ-EFI werden zudem die Führungsinfrastruktur der Kantonspolizei und des Kantonalen Führungsstabs am Standort des Polizeikommandos in Aarau erneuert bzw. mit einem Anbau erweitert.

Im Berichtsjahr wurden primär das Bauprojekt und das Detailkonzept IT-Technik erarbeitet. Im Bauprojekt wird die Erfüllung der Anforderungen der Minergie-P-ECO® Standards angestrebt. Für die technische und betriebliche Redundanz wurden die Planungsarbeiten gemeinsam mit dem ausserkantonalen Partner weitergeführt. Anfang 2013 sind der Bericht an den Regierungsrat und die Botschaft an den Grossen Rat mit dem Antrag für den Realisierungskredit fertigzustellen. Der Entscheid wird im ersten Quartal 2014 erwartet.

### **ImmoPol2017: Platzmangel bei der KAPO beheben**

Das Polizeigesetz fordert das Verhältnis von einer Polizeikraft pro 700 Kantonseinwohner. Das Wachstum der Korpsbestände von Kanton und Gemeinden hat kontinuierlich bis 2017 zu erfolgen. Das heutige Raumangebot der KAPO ist erschöpft und kann die Personalaufstockung nicht aufnehmen. Die Infrastrukturen müssen auf die kommenden Bedürfnisse ausgerichtet werden. So werden durch bauliche Anpassungen und die Evaluation neuer Objekte die Strukturen für die Zukunft geschaffen. Durch das Anmieten von Zusatzflächen in der Übergangszeit kann der Personalaufwuchs trotz Engpässen bei den Arbeitsplätzen planmässig fortgesetzt werden.

### **Duale Polizeiorganisation: Evaluation**

Die duale Polizeiorganisation – mit dem Projekt «Horizont» 2007 in Kraft gesetzt – gab im Kanton Aargau in den vergangenen Jahren Anlass zu Vorstössen, welche die Einheitspolizei forderten. Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat zugesichert, das System der Dualität zu evaluieren. Dafür wurde ein unabhängiges, externes Unternehmen beauftragt. Die Evaluation hat die Leistungen und Wirkungen der dualen Polizeiorganisationen im Aargau analysiert. Es wurden Interviews mit Kadernvertretern beider Polizeiorganisationen gemacht, eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt und Gemeindevertreter online befragt. Die Mitarbeitenden beider Organisationen nahmen in einer Onlinebefragung Stellung. Der Bericht kommt zu folgenden Schlüssen:

Die duale Polizeiorganisation im Aargau funktioniert gesamthaft gut. Es gibt keinen Grund zu einer Einheitspolizei zu wechseln, da sich die Zusammenarbeit zwischen Kantonspolizei und Regionalpolizeien gut eingespielt hat. Der Koordinationsaufwand im Bereich der Schnittstellen ist gesamthaft gering. Die Polizeikosten pro Einwohner sind tiefer als in den beiden Vergleichskantonen Luzern und Basel-Landschaft. Auf der Basis von fünf Empfehlungen zur Optimierung des dualen Systems werden 2013 durch die Projektgremien konkrete Massnahmen erarbeitet.

### **Polizeitechnik**

Aufgrund der steigenden Informationsnachfrage und der raschen Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien braucht es neue Investitionen in die Supportsysteme der Polizeiarbeit. Die Kantonspolizei Aargau konzentriert sich auf die Ablösung des Rapportierungssystems, die Ersatzbeschaffung der Endgeräte des Polizeifunks, den Ersatz der mobilen Einsatzzentrale und die Harmonisierung der Polizeinformatik.

## Lokale Sicherheit.

### Allgemeines

Die an den VAG gestellten Herausforderungen für das Jahr 2012 haben wir angenommen und gut bewältigt. Zum einen die Eigenständigkeiten und Spezialitäten der einzelnen Regionalpolizeien zu erhalten und zum anderen in einzelnen Gebieten untereinander sehr eng zusammen zu arbeiten: So lautet weiterhin die Maxime unseres Verbandes. Entscheide mit der Kantonspolizei und/oder unseren politischen Vorgesetzten vorzubereiten und zu fällen, um so eine Unité de Doctrin im Kanton zu gewährleisten – dies ist ebenso eine Aufgabe unseres Verbandes, wie das Auftreten nach aussen, um die Regionalpolizeien zu repräsentieren.



### Aus- und Weiterbildung

Auf die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde im vergangenen Jahr ein besonderes Augenmerk gelegt. Schliesslich ging es darum, die uns selber auferlegten Ausbildungsstandards zu erfüllen. Dank eines verhältnismässig grossen und qualitativ hochstehenden Instruktorenteam können wir unsere Leute weitgehend selber aus- und weiterbilden. Die Instruktoressen werden von diversen Korps des VAG gestellt und zum Wohle aller eingesetzt.

Die vom Verband 2009 ins Leben gerufenen speziellen Polizeiseminare wurden für die Regionalpolizisten an der Fachhochschule in Windisch durchgeführt. Dies betrifft vor allem kommunalspezifische Themen, sind doch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oft mit Aufgabenstellungen aus den Gemeinden konfrontiert, die sie an keiner Polizeischule lernen können. Die Seminare an der Fachhochschule erfreuten sich einer grossen Beliebtheit und eines grossen Zulaufs, sodass die Ausbildungen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen VAG Korps und der Kantonspolizei rege besucht wurden. Einzelne Seminare mussten infolge grosser Nachfrage doppelt geführt werden.

### Personelles

Das Jahr 2012 stand auch im Zeichen des Aufwuchses und der personellen Konsolidierung in den einzelnen Korps. Auf dem Personalmarkt sind starke Bewegungen und Schwankungen festzustellen, ist es heute doch einfacher mit dem eidgenössischen Fachausweis des BBT das Korps zu wechseln. Der Verband erachtet die Situation auf dem Personalmarkt als kritisch. Leider ist die Anzahl der Bewerber nicht merklich gestiegen und oftmals lässt die Qualität der Dossiers und der überprüften Kenntnisse zu wünschen übrig. Wir sind aber nicht bereit, Qualitätseinbussen in Kauf zu nehmen. Der Polizeiberuf ist derart anspruchsvoll, dass es keine Kompromisse verträgt. Wir fordern Qualität und bieten im Gegenzug attraktive Arbeitsplätze.

### Analyse und Zukunft

Der Verband wollte sich ebenfalls weiterentwickeln. Deshalb hat sich der Vorstand entschlossen, einen Strategieprozess zu Gunsten der Regionalpolizeien durchzuführen. Die Klausurtagungen wurden in diesem Bereich professionell begleitet und ausgewertet. Dem Verband war wichtig, in Erfahrung zu bringen, wo Stärken und Schwächen der REPOLs liegen, wo Gefahren lauern und wo Chancen auszumachen sind. Der Fokus der Betrachtung lag auf dem allgemeinen Charakter der Regionalpolizeien, ohne jede im Einzelnen zu beleuchten. Dem Vorstand war es ein weiteres Anliegen, herauszufinden, wie die künftige strategische Ausrichtung der verschiedenen REPOL-Korps aussehen könnte.

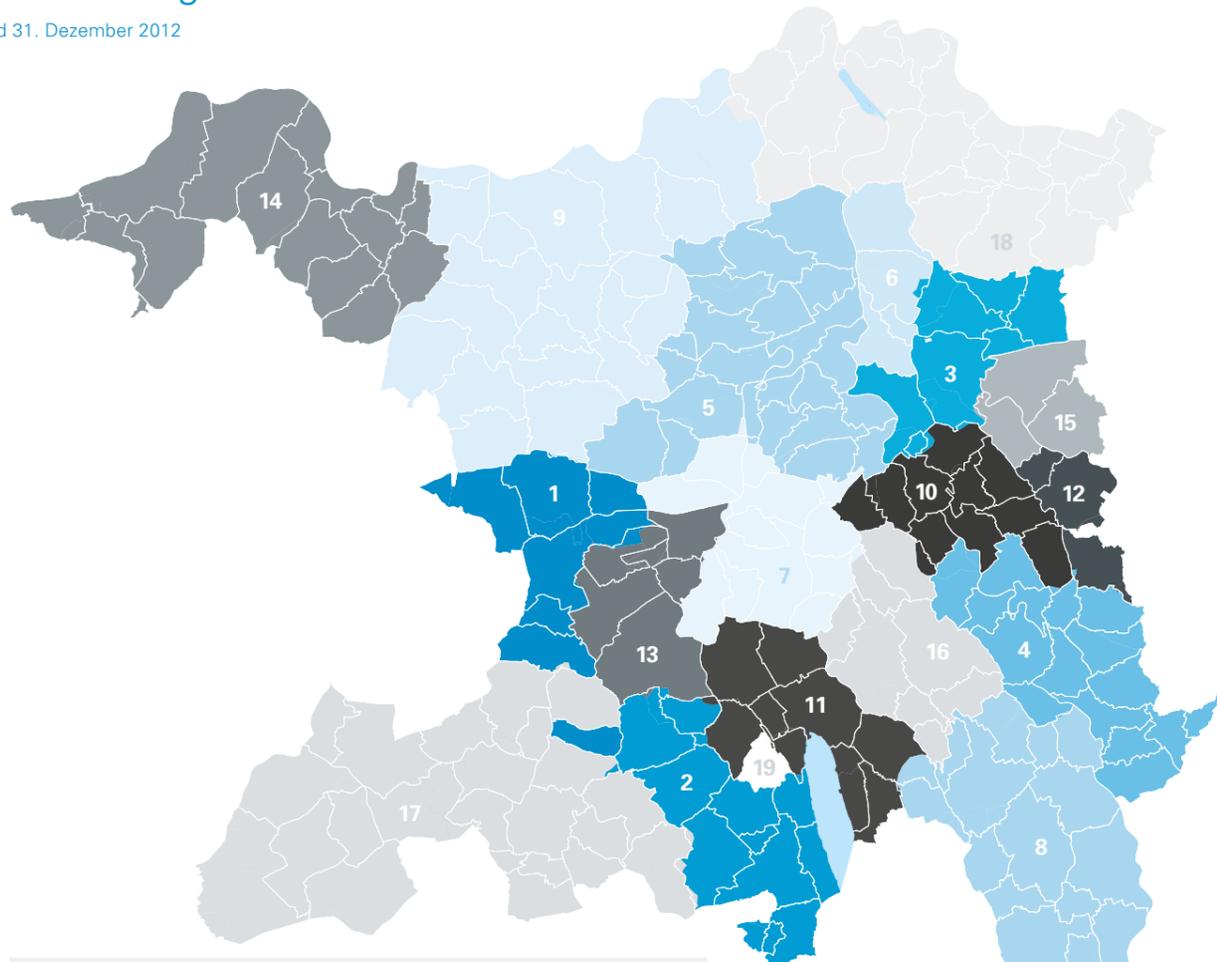
### Schwerpunkte 2013

- Erarbeiten und Umsetzen der Empfehlungen aus dem Bericht «Evaluation der dualen Polizeiorganisation im Kanton Aargau»
- Stärkung und Ausbau des Ausbildungsangebotes für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Aktives Zusammenarbeiten mit unseren politischen Vorgesetzten und den verschiedenen Amtsstellen
- Konsolidierung «Ausbildung Verkehrsunterricht»
- Erfüllen der vom Kanton vorgegebenen Einsatzstandards

Lt René Lippuner  
Präsident Verband Aargauer Gemeindepolizeien

# Die Polizeiorganisationen der Gemeinden.

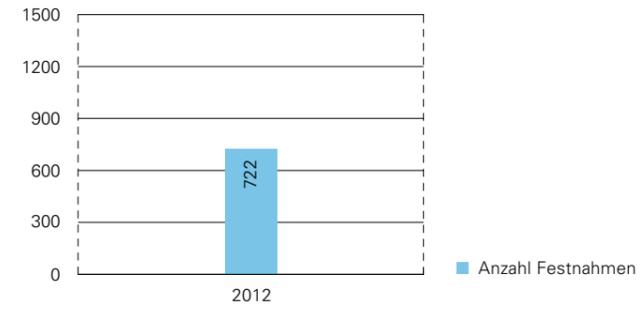
Stand 31. Dezember 2012



Polizeiorganisation	Bestand Mitarbeitende	Einwohner Einzugsgebiet
1 ■ Stadtpolizei Aarau	27.8	44 100
2 ■ Repol aargauSüd	10	29 200
3 ■ Stadtpolizei Baden	34.3	38 050
4 ■ Repol Bremgarten	14	40 200
5 ■ Repol Brugg	21	42 350
6 ■ Repol Limmat/Aare/Reuss (LAR)	6	18 850
7 ■ Repol Lenzburg	13	31 600
8 ■ Repol Muri	10	30 750
9 ■ Polizei Oberes Fricktal	9.4	31 000
10 ■ Repol Rohrdorferberg/Reusstal	11.2	27 850
11 ■ Repol Seetal	7	20 350
12 ■ Repol Spreitenbach	7.8	15 150
13 ■ Polizeiverbund Suret	13	32 100
14 ■ Repol Unteres Fricktal	13.8	45 450
15 ■ Polizei Wettingen	18	34 200
16 ■ Repol Wohlen	11	33 400
17 ■ Repol Zofingen	28	76 550
18 ■ Repol Zurzibiet	10	32 900
19 □ Leutwil (Vertragspartner KAPO)		

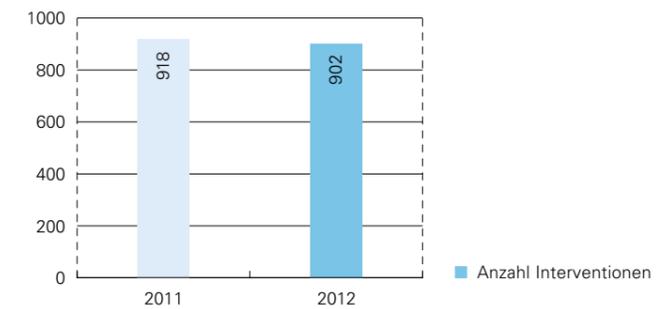
Die Personalbestände beziehen sich auf Polizistinnen und Polizisten (ohne Zivilangestellte).

## Festnahmen



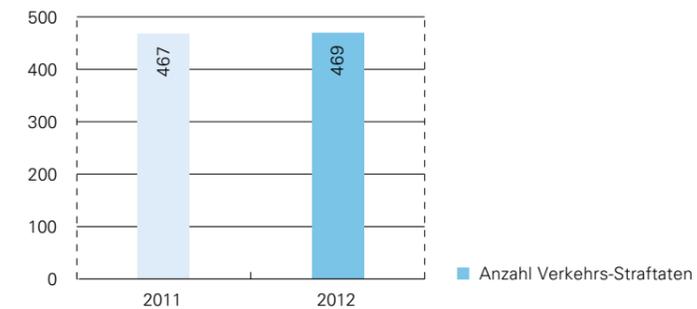
Der Dienstbefehl der KAPO änderte, was die Abläufe und die Berichtsform, beispielsweise bei der Zuführung an das Betreibungsamt oder der Einweisung in eine psychiatrische Klinik, neu definierte. Es werden der Polizeiliche Gewahrsam (PolG § 31) sowie die vorläufigen Festnahmen mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217) erfasst.

## Intervention häusliche Gewalt



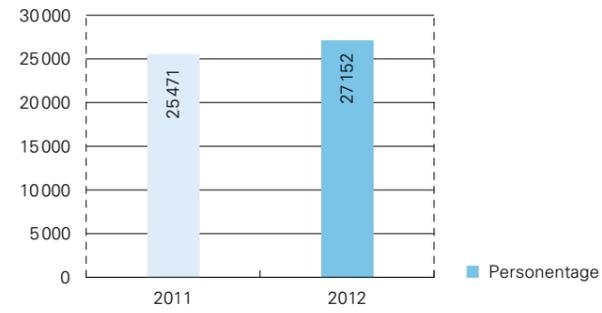
Die Interventionen sind leicht rückläufig. Damit liegen wir im nationalen Trend. Bei 55 % der Interventionen (499) wurde der Fall von der Repol mit einem Bericht abgeschlossen. In allen anderen Fällen musste die KAPO beigezogen werden und es erfolgte ein Anzeigerapport.

## Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/ Fahren in angetrunkenem Zustand



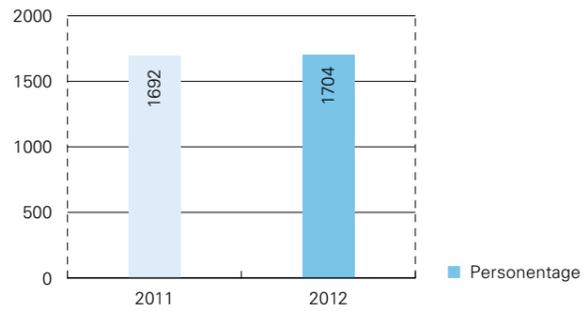
Die Fallzahlen sind stabil.

### Uniformierte Präsenz



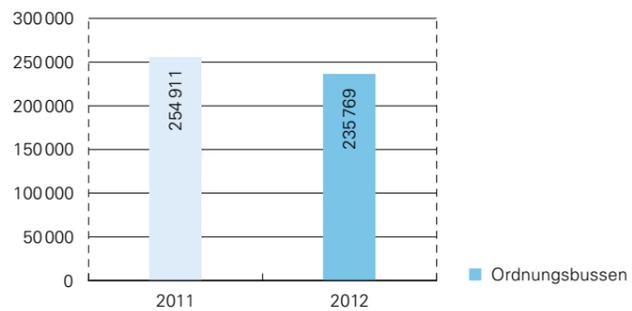
Im Rahmen der Aktion «Crime Stop» wurde vermehrt darauf geachtet, dass die uniformierte Präsenz im Bereich von öffentlichen Anlagen, von Hotspots sowie in Wohnquartieren erhöht werden konnte. Das ging teilweise zu Lasten der Innendienstarbeiten. Im Berichtsjahr konnte die uniformierte Präsenz nochmals um ein Prozent, auf den hohen Wert von 48 % der Netto-Arbeitszeit, gesteigert werden.

### Verkehrsunterricht



An allen Kindergärten und Unterstufenklassen werden Verkehrsunterricht erteilt und Fahrradprüfungen durchgeführt. Die Aktion Schulbeginn wurde in Eigenregie organisiert und durchgeführt. In Lenzburg fand im Sommer ein Wettbewerb des Nordwestschweizer Konkordats im Zusammenhang mit dem Schülerverkehrsunterricht statt.

### Ordnungsbussen



Die Ordnungsbussen setzen sich aus den Bussen von Geschwindigkeitskontrollen und den übrigen Ordnungsbussen zusammen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einige grosse Regionalpolizeien, im Auftrag der Städte und Gemeinden, die Parkplatzbewirtschaftung zu betreiben haben. Daraus resultiert eine grosse Anzahl Ordnungsbussen im ruhenden Verkehr.



